

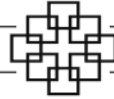


# NEUES AUS UNSERER

Evangelische Kirchengemeinde Naurod

# KIRCHENGEMEINDE

41. Jg.



Juni—August 2024



**Inhaltsverzeichnis**

- |                                 |                                |
|---------------------------------|--------------------------------|
| 3 Geistliches Wort              | 20 Podiumsdiskussion Kant      |
| 4 Vorstellung Pfr. Tschöpel     | 21 Sommerlaune                 |
| 6 Anfang + Ende                 | 22 Weiher-Gottesdienst         |
| 6 Gnaden- u. Eichenkonfirmation | 22 KiTa-Abschied / Einschulung |
| 9 Ostern in Naurod              | 23 Sommerkirche                |
| 10 Vorstellung Christina Dietz  | 23 Kerb                        |
| 10 Jubilate mit Pfr. Dr. Saal   | 23 Weg Auringen / Medenbach    |
| 12 Frauenkreis-Ausflug          | 24 Kärseheflüster              |
| 13 Pilgertag                    | 25 Cartoon                     |
| 15 Himmelfahrts-Gottesdienst    | 26 Kinderrätsel                |
| 15 Äppelblütenfest-Gottesdienst | 26 Gottesdienste               |
| 17 EKHN 2030                    | 28 Veranstaltungen             |
| 19 Banner                       | 28 Impressum                   |
| 19 Frauenkreis-Treffen          | 29 Kontakte und Adressen       |
| 20 Lesekreis                    |                                |
| 20 Goldene Konfirmation         |                                |

Mose sagte: **Fürchtet** euch nicht!

EXODUS 14,13

Bleibt stehen und **schaut zu**, wie der HERR  
euch heute **rettet!** «

Monatsspruch JUNI 2024

Du sollst dich nicht der  
**Mehrheit** anschließen, wenn  
sie im **Unrecht** ist. «

EXODUS 23,2

Monatsspruch JULI 2024

Der **HERR** heilt,  
die zerbrochenen **Herzens** sind,  
und verbindet ihre **Wunden.** «

PSALM 147,3

Monatsspruch AUGUST 2024

## *Liebe Gemeinde,*

„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Das sagt Jesus im Johannes-Evangelium, (Kapitel 14, Vers 19) Es geht um den Tröster, den Jesus zu den Menschen schicken wird, wenn er selbst nicht mehr da ist. So spricht Jesus vom Heiligen Geist, der nach ihm zu den Menschen kommt und die Botschaft von Gott-Vater und Jesus Christus bei den Menschen wach- und lebendig halten wird.

Kurz gesagt, uns ist auch der Heilige Geist, der Tröster, verheißen worden. Jesus spricht vom Leben, er lebt und wir sollen auch leben, ja, wir werden zum Leben ermutigt. Ich finde, das passt gut in die Sommerzeit, wo das Leben draußen stattfindet, wo Menschen gern im Freien sind und das Leben genießen, auch zusammen mit anderen.

Uns wurde unser Leben geschenkt und wir sollen es gestalten, gut gestalten. Jesus sagt dazu: Alles, was die Leute Euch tun sollen, das tut ihnen auch. (Matthäus 7,12) das ist die Goldene Regel zum Umgang miteinander und im Doppelgebot der Liebe (Matthäus 22,37-39) sagt er den Menschen, wir sollen Gott lieben von ganzem Herzen und unsere Nächsten wie uns selbst.

Einander annehmen, achten, wertschätzen und lieben, das führt zu einem guten Umgang miteinander,



mit unseren Nächsten, mit Gott und mit uns selbst. Es klingt so anders als viele andere Themen und Probleme, die uns in unserer Zeit vermittelt werden. Als Kirche stehen wir für Gemeinschaft, für Barmherzigkeit und für Vergebung, Werte, die Menschen, die Christinnen und Christen zusammenführen und ohne die unsere Welt viel dunkler und härter werden würde.

In einer Zeit, in der viele Menschen die Kirche verlassen und in der über Missbrauch auch in der Kirche berichtet wird, ist es wichtig, sich auf das zu besinnen, was Jesu Botschaft ausmacht – andere Menschen gut behandeln, Gott, unsere Nächsten und uns selbst zu lieben und so Werte zu nennen und sie zu leben, auch wenn es nicht immer gelingt. Ich lebe und ihr sollt auch leben – das sagt uns Jesus und ich denke, es ist der Auftrag, alles zu tun, dass das Leben gelingt. Das Leben in der Gemeinschaft mit jenen, denen Jesus Christus was bedeutet und die

anderen einladen, hier dabei zu sein und mitzumachen wir, die AMeN-Gemeinden laden dazu ein.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und eine gute Zeit.

Ihr Pfarrer

*Thomas Tschöpel*

### **Ein neuer Pfarrer kommt in unsere Gemeinden**

Liebe Menschen in Naurod, Auringen und Medenbach,

mein Name ist Thomas Tschöpel, ich bin 57 Jahre alt, verheiratet und habe eine erwachsene Tochter. Wohnen werde ich im Pfarrhaus in Auringen.

Ich bin seit 23 ½ Jahren evangelischer Pfarrer, zunächst in Nordhessen, im Kirchspiel Oedelsheim, dann in Kassel-Wolfsanger, danach in Brachtal-Schlierbach und die letzten zehn Jahre in Bleichenbach, Selters, Wippenbach und Effolderbach. An den Namen der meisten Orte merken Sie: Das war nicht in der EKHN, es war in Kurhessen-Waldeck.

Stimmt, aber ursprünglich stamme ich aus Wiesbaden, habe nach Schulzeit und Zivildienst im Ev. Stadtjugendpfarramt Evangelische Theologie in Frankfurt, Mainz, Heidelberg und Marburg studiert. Dann folgte das Vikariat in Offen-

bach-Bieber und im Theologischen Seminar in Herborn. Als wir mit unserer Ausbildung fertig waren, wurden dann 1999 nur noch sehr wenige Pfarrvikare und Pfarrvikarinnen in der EKHN angestellt. So kam ich mit meiner Frau, Andrea Krügler, die auch evangelische Pfarrerin ist, in die Evangelische Kirche in Kurhessen-Waldeck und damit nach Nordhessen.

In all der Zeit blieb jedoch die Sehnsucht in uns, einmal nach Hessen und Nassau zurück zu kehren und es gelang im Sommer 2014, wir kamen in die Wetterau, ins Dekanat Büdinger-Land. Seit ich Pfarrer wurde, hatte ich den Wunsch, einmal in Wiesbaden arbeiten zu können, jetzt wird mein Wunsch in Auringen, Medenbach und Naurod erfüllt.

In meiner Arbeit war mir bisher die Zusammenarbeit mit den Vereinen vor Ort sehr wichtig, gern habe ich mit den Vereinen zu ihren Festen Gottesdienste gefeiert. So bin ich volkskirchlich interessiert und ausgerichtet.

Ein Tauffest führten meine Frau und ich in unseren letzten Gemeinden ein, wir feierten es im Sommer an der Nidder. Gottesdienste in einfacher Sprache zu feiern ist mein Ziel. Besonders gern gestalte ich kirchliche Trauungen, Taufen, Familiengottesdienste und Jubiläumskonfirmationen. Zu den Krippenspielen übte ich mit Mitarbeiterin-

nen und den Kindern die Stücke ein.

Gern feierte ich die „Nacht der Kirchen“ mit Chören und Ausstellungen. Tages- und Studienfahrten mit Seniorinnen und Senioren habe ich mit viel Freude geplant, organisiert und durchgeführt. Im Rahmen der EKD-Bordseelsorge habe ich vier Seereisen begleitet.

Die Ökumene schätze ich sehr und habe mit meinem katholischen Kollegen in Kassel regelmäßig gemeinsame Bibelgesprächsabende angeboten und Gottesdienste gefeiert. Einen Besuchsdienstkreis und einen Gesprächskreis zu biblischen Themen habe ich angeboten.

Zur Seelsorge habe ich Geburtstagsbesuche zu den runden und halbrunden Geburtstagen ab 80 gemacht, kranke und sterbende Menschen besucht und gestorbene Menschen ausgesegnet.

In den letzten zehn Jahren habe ich im Rahmen meiner Unterrichtsverpflichtung evangelische Religion an einer Gesamtschule in der Wetterau unterrichtet, hier die letzten acht Jahre in Oberstufenkursen. Gern habe ich auch die Konfirmandinnen und Konfirmanden unterrichtet und dabei war mir die Arbeit mit Symbolen wichtig.

Berufsbegleitend habe ich viele Fortbildungen besucht, so die Aus-

bildung zum Spiel- und Theaterpädagogen, die Langzeitfortbildungen zum Schul- und zum Konfirmandenunterricht und die Grundkurse in Öffentlichkeitsarbeit und Mediation. Zuletzt drei Weiterbildungen zum spirituellen Begleiter Jugendlicher, im Bereich Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung und in systemischer Seelsorge.

Ab Juni kommt ein neuer Lebensabschnitt auf mich zu, wenn ich Pfarrer in Ihren Gemeinden werde. Ich freue mich schon sehr und freue mich besonders darauf, Sie kennen zu lernen.

Zu den Aufgaben, die auf uns zukommen, wird gehören, die drei Kirchengemeinden Medenbach, Naurod und Auringen – die AMeN-Gemeinden - zusammen zu führen und gemeinsame Angebote zu machen. Auch im regionalen Raum im Nordosten des Dekanates Wiesbaden wartet die Aufgabe der engeren Zusammenarbeit im Regionalraum auf uns.

So gilt es aus meiner Sicht, die Vielfalt unserer Gemeinden zu stärken und in einem gemeinsamen Raum zusammen zu führen, um die Zukunft unserer Gemeinden und unserer Kirche zu erhalten, zum Beispiel mit gemeinsamen Gottesdiensten oder im Unterricht für Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Ich bin mir sicher, es wird gelingen,

denn ich erlebe die drei Kirchenvorstände unserer Orte als zugewandt und wohlwollend. Wenn wir für die anstehenden Themen zu Konsenslösungen finden, wird es gut werden.

Ich grüße Sie herzlich,  
Ihr neuer Pfarrer

*Thomas Tschöpel*

## Anfang und Ende

Liebe Gemeinde,

wir freuen uns, dass die Nauroder Kirchengemeinde mit Pfarrer Thomas Tschöpel einen neuen festen Pfarrer gewinnen konnte. Seine Zuständigkeit erstreckt sich über die Gemeinden Auringen, Medenbach und Naurod.

Seine Tätigkeit beginnt am 1. Juni. Sein offizieller Einführungsgottesdienst wird aufgrund der Ferienzeit erst am 1. September stattfinden.

Herr Pfarrer Tschöpel, wir heißen Sie herzlich willkommen und wünschen Ihnen einen guten Start in Naurod. Wir freuen uns auf Ihr Wirken und auf die Zusammenarbeit.

Ein herzliches Dankeschön möchten wir auch an Pfarrer Dr. Holger Saal richten, der nach Pfarrer Alexander Liermann und Pfarrerin Claudia Nill die Nauroder Kirchengemeinde in den letzten Monaten der Vakanz-

zeit unterstützt hat.

Herr Pfarrer Dr. Saal, wir danken Ihnen von Herzen für Ihre wertvolle Unterstützung.

*Annkatriin Schultze*  
für den Kirchenvorstand

## Gnaden- und Eichenkonfirmation

Am Palmsonntag, 24. März, lud unsere ehemalige Pfarrerin und heutige Dekanin Arami Neumann zu diesem Jubelgottesdienst zur gewohnten Zeit in die ev. Kirche Naurod ein. Viele folgten der Einladung. Gnaden- und Eichenkonfirmation.

Wie oft können wir dieses Fest feiern, fragte die Dekanin? Die Gnadenkonfirmation, 70 Jahre nach der Konfirmation, und die Eichenkonfirmation, 80 Jahre danach. Sie habe in ihrer Amtszeit noch keine feiern dürfen. Deswegen seien die beiden Eichen-Jubilarinnen hier auch genannt: Frau Amanda Reif und Frau Agnes Eckhardt.



Foto: Elke Schwalbach

Mit dem morgendlichen Lied „Danke für diesen guten Morgen“ eröffnete die Dekanin den gut besuchten Gottesdienst, mit Herrn Marquardt an der Orgel und dem Kirchenchor unter der Leitung von Fabian Kobler.

In der Predigt, die sich am Text des Briefs des Paulus an ‚seine philippische Gemeinde‘ orientierte, kam die Dekanin schnell auf den Punkt. „Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht.“ Phil 2,5. Sind wir das denn heute auch noch, fragte sie?

Jesus hätte es sich als Sohn Gottes doch einfach machen können und als Sohn Gottes zu seiner Rechten einfach sitzen bleiben und von dort aus seine Macht ausüben können. Hat er aber nicht, sondern nahm sein Kreuz auf sich, weil er verstand, Erlösung funktioniert nur dann, wenn ich als Mensch unter Menschen lebe. Sie zitierte den viel diskutierte Kuppelspruch des neu erbauten Berliner Stadtschlusses: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, denn in dem Namen Jesu, zur Ehre Gottes des Vaters. Dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.“, denn in diesem ist auch ein Teil des heutigen Predigttextes enthalten. (Vers 10: dass in dem Namen Jesus sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel

und auf Erden und unter der Erde sind)

Sie hinterfragt, ob denn der Spruch auf die preußischen Könige getroffen habe oder ob sie nicht eher ihre Macht missbrauchten? In diesem Zusammenhang stellte sie den Bezug zur Gegenwart her, denn auch die Jubelkonfirmandinnen und -konfirmanden mussten sich in ihren Leben, wie auch wir Gottesdienstbesucherinnen und -besucher die Frage stellen, wie oft haben wir auf unserem Recht bestanden, nicht nachgegeben zu Nachteil des anderen?

Als Menschen sind wir auf die göttliche Vergebung angewiesen und gerade aus diesem Grund kommt, ja, muss der Karfreitag kommen, mit der zunächst größtmöglichen und grausamsten Todesart der Antike, der Kreuzigung. Und doch blieb Jesus nicht im Grab, sondern mit seiner Auferstehung an Ostern gab er uns die allumfassende Hoffnung, dass mit dem Tod eben nicht alles zu Ende ist. Daraus schöpfen wir Christen bis heute die Kraft, trotz aller Niederlagen, Krankheiten, uns neu zu orientieren, weiterzumachen und uns als Christen zu behaupten. Eben ganz so, wie im neuen pfarramtlichen Gemeinschaftsraum, der nun kommen wird. Mit dem Verharren auf Althergebrachtes kann die Zukunft nicht gemeistert werden. Aber im Vertrauen auf den Auferstandenen werden wir die

nötige Kraft schöpfen. Und das taten die Jubilarinnen und Jubilare in ihrem Leben auch schon.

Eine große Kerze mit all den Namen der bereits Verstorbenen stand auf dem Altar. Die Liste der Verstorbenen wird von Jahr zu Jahr länger.

Ein bewegender Moment, als Frau Neumann, die Liste mit allen Namen der 24 Personen, darunter den von Pfarrer Otto Metz und Pfarrer Ernst-August Hesse, vorliest und die Erinnerung an jede und jeden Einzelnen wieder hochkommt. Emotionen.

Sehr gut vom Gemeindepädagogen Sören Dibbern auf das Ereignis vorbereitet, sprachen die aktuellen Konfirmandinnen und der Konfirmand mit Pfarrerin Neumann das Fürbittegebet und gratulierten den Jubilaren mit der Überreichung einer Rose. Toller Auftritt!

Ihnen allen und ganz besonders der Gemeindegemeindeführerin Elke Dinges, die in der Vorbereitung jederzeit ansprechbar war, dankte Ilse Thol am Ende des Gottesdienstes unter großem Applaus der zahlreich erschienenen Gemeindeglieder im Namen der Jubilare ganz herzlich.

Nach dem feierlichen unvergesslichen Gottesdienst gratulierte die Gemeinde den Jubilarinnen und Jubilaren aufgrund des Regenwetters in der Kirche – Gedränge! Aber

schön! Das Gruppenfoto wurde vor dem Altar unter der Kanzel und Gottes wachsamem Auge sowie der Friedenstaube in der Kuppel aufgenommen. Geborgenheit.



Foto: Familie Metz

Im Anschluss wartete bereits der Bus der Wassums neben der Kirche, der die vor dem Regen Flüchtenden aufnahm, um sie zu ihrem Festschmaus nach Dotzheim in den „Rheinblick“ zu bringen. Dort war der Regen egal. Die Jubilarinnen und Jubilare feierten gebührend den Ehrentag – in froher Runde. Und aktiv, wie sie sind, besprachen sie schon gleich die nächsten Aktivitäten.

So neigte sich ein schöner Tag seinem Ende zu und sie nahmen Abschied mit einem zutreffenden Spruch von Franz Grillparzer:

„Monde und Jahre vergehen, aber ein schöner Moment leuchtet das Leben hindurch.“

*Ilse Thol /  
Martin Maurer*

## Ostern in Naurod

Die Nauroder Gemeinde, nun schon anderthalb Jahre ohne feste Pfarrperson, hat inzwischen schon einen bunten Reigen an Gottesdiensten erlebt, gestaltet von Vertretungspfarrer oder -pfarrerin, oder einem/er Prädikanten/in, darunter der Nauroder Martin Maurer, der seine angestammte Gemeinde nicht hängen lässt und hier (wie aber auch andernorts) dazu beiträgt, dass regelmäßig Gottesdienste stattfinden, aber auch ‚Gastprediger‘ aus den großen Stadtkirchengemeinden. Es hat nicht *nur* Nachteile, für eine Interimszeit immer mal wieder ein neues Gesicht zu sehen, einer neuen Stimme zu lauschen.

Am Ostersonntag gab es wieder eine Premiere: Pfarrerin Miriam Lehmann, gebürtige Frankfurterin und etliche Jahre als Gemeindepfarrerin im Rheingau-Taunus-Kreis tätig, lebt seit Mitte März in Wiesbaden – sie ist nun im ev. Dekanat Wiesbaden Stellvertretende Dekanin (und bildet damit, nebenbei gesagt, mit der letzten Nauroder Gemeindepfarrerin und jetzigen Dekanin Arami Neumann eines der seltenen weiblichen Führungsduos in der EKHN).

Es war eine besondere Ehre und Freude für die Nauroder, dass Pfarrerin Lehmann den Ostergottesdienst übernommen hat. In einer

Ein-Frau-Prozession zog sie mit der Osterkerze ein, deren Licht die Gemeinde ein Jahr lang begleitet. Man spürte, dass da jemand aufrecht und mit beiden Füßen auf dem Boden steht, auch wenn der Blick nach oben gerichtet ist, oder auf das, was über die Welt und ihre Logik hinausgeht.

In allen Teilen des Gottesdienstes, der Eingangsliturgie, der Predigt, den Segensworten beim Abendmahl, betonte Pfarrerin Lehmann, dass es in die dunkelsten Zeiten und an die einsamsten Orte, die einem schon manchmal entsetzlich Angst machen können, Gottes Licht erreichen kann – wenn man im Gebet ausharrt, die Hoffnung nicht aufgibt. Es braucht Zeit, Zeit zu trauern, Zeit verstört zu sein, Zeit zu verstehen. Das gilt nicht nur für die Frauen an Jesu leerem Grab und für die enttäuschten und niedergeschlagenen Jünger, das gilt auch heute noch für uns alle, in einer Welt voller Krieg und anderer Katastrophen, in der Gottes Licht und Gottes Liebe Menschen braucht, die es weitertragen.

Dazu passte der Liedbeitrag der vier Nauroder Sängerinnen (die schon als Ensemble während der Pandemie die Gottesdienste zusammen mit Markus Kaiser am E-Piano mitgestalteten, als weder Gemeinde - noch Chorgesang möglich war): „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!“.

Und dazu passte auch, dass Christina Dietz als neue Kirchenvorsteherin in den Nauroder KV nachberufen und im Ostergottesdienst in ihr Amt eingeführt wurde.



Eine feierliche, anrührende Zeremonie, nach der die Gemeinde das neue Kirchenvorstandsmitglied mit Applaus willkommen hieß und mit einem lebendigen Abendmahl den inneren Zusammenhalt bestärkte. Und gerade das haben alle, Gemeinden und Kirchenvorstände, bitter nötig, um die Zukunft der Kirche und des Glaubens gemeinsam zu gestalten. Da tut ein solcher Gottesdienst einfach nur gut!

*Dr. Margit Ruffing*

### Vorstellung Christina Dietz

Liebe Gemeindemitglieder, ich freue mich über die Gelegenheit, mich Ihnen an dieser Stelle vorzustellen. Ich bin 54 Jahre alt, verheiratet und habe drei erwachsene Kinder. Seit 24 Jahren leben wir in Naurod.

Von Beruf bin ich Lehrerin und arbeite als stellvertretende Schulleiterin an einem Wiesbadener Gymnasium.



Foto: Christina Dietz

Im Kirchenvorstand möchte ich mich engagieren, um einen aktiven Beitrag zur Gemeinschaft unserer Kirchengemeinde zu leisten, die als Ort gelebten Glaubens und der Begegnung von Jung und Alt eine wichtige Aufgabe in der Nauroder Dorfgemeinschaft erfüllt.

*Christina Dietz*

### Gottesdienst Jubilare mit Vakanzpfarrer Dr. Holger Saal

Pfarrer Dr. Holger Saal, der bis zum 01.06.24 die Pfarramtliche Vakanzvertretung in Naurod übernahm, hat am 21. April seinen ersten Gottesdienst in Naurod gehalten. Seine pfarramtliche Heimat ist die Marktkirche in Wiesbaden, direkt neben dem Dekanat.

Für die Nauroder Kirchengemeinde ist es mühselig, sich mit unbesetzter Pfarrstelle sonntags immer wieder auf eine Pfarrerin/Pfarrer oder Prädikantin/Prädikanten einstellen zu müssen. Aber es birgt auch Chancen, ‚andere‘ als die gewohnte Pfar-

rerin oder den gewohnten Pfarrer im Gottesdienst und bei der Predigt zu erleben und hören!

Pfarrer Dr. Saal machte das, was er uns in seiner Predigt zur Apostelgeschichte 17,22ff: „Paulus auf dem Areopag“ anbot. Er holte die Gemeinde ab. Die theologisch sehr gut ausgefeilte Predigt nahm die Zuhörer\*innen von Beginn an mit.



Foto: Dr. Holger Saal

Pfr. Dr. Saal berichtet als 14-jähriger zum Austausch in London gewesen zu sein. Seine Gasteltern nahmen ihn mit in den Hyde Park. Nun ja, dachte er sich, ein Park für einen 14-jährigen, hat London denn nichts Anderes zu bieten? Sie kamen an den Punkt, der ‚Speakers Corner‘ genannt wird. In diesem Bereich kann eine Jede oder Jeder seine Rede halten. Ein älterer Herr mit Melone stand dort auf seiner Apfelsinenkiste und zog die Zuhörer in seinen Bann. Worum es ging, daran erinnerte sich Pfr. Dr. Saal nicht mehr. Aber die Zuhörenden unterbrachen den Redefluss mit bejahenden Zwischenrufen ‚Yeah‘! Als er fertig war, applaudierte die Menge, er nahm seine Kiste und ging.

Ganz wie Paulus im Predigttext. Paulus steht in Athen auf dem Are-

opag, einer kleinen öffentlich genutzten Anhöhe, und spricht zu den ihm Zuhörenden – nicht etwa herablassend, weil er die vielen Altäre der unterschiedlichsten Gottheiten sah, denen die Athener huldigten, sondern ihre Religiosität lobend. Er hatte auch einen Altar für die „unbekannte Gottheit“ entdeckt (V.23: *Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt*) und knüpfte daran an, sprach vom christlichen Gott, aus dem wir leben, und von der Auferstehungsgeschichte Jesu. Pfr. Dr. Saal meinte, dank dieser Rede saßen wir heute in der Kirche und hören einer Predigt zu. Die Areopag-Rede des Paulus sei sozusagen die Initialzündung gewesen, denn Paulus konnte viele Menschen vom Wirken Jesu überzeugen.

Auch wenn wir, so Pfr. Dr. Saal, oft die Welt und das Wirken Gottes nicht verstehen, so ist er uns doch nahegekommen und hat sich uns durch Jesus Christus gezeigt, blieb eben nicht im Verborgenen. Und das Kreuz auf jedem Altar erzählt eben diese Geschichte, dass Gott in unsere Welt kam, um uns zu erlösen. Auch wenn er keine Kriege und Leid und Krankheit verhindert, so ist er in der Gestalt seines Sohnes immer mitten unter uns. Er freut sich mit uns, er ärgert sich mit uns, er leidet mit uns, so ist er uns immer

nahe. Und heute, am Sonntag Jubilä- te sei dies aller Ehre wert, darüber zu predigen. Und es war eine Hoff- nung schenkende Predigt!

Unser Organist Herr Marquardt brachte ein für die Orgel umge- schriebenes Stück des Barockkom- ponisten Georg Friedrich Händel: „The Arrival of the Queen of Sheba“ meisterlich zum Klingen, und ent- ließ uns mit seinem mitreißenden Spiel in den Sonntag Jubilä- te.

*Martin Maurer*

## Rheingau-Ausflug des Frauenkreises

Ein ungewohntes Bild hinter der Kirche an jenem Dienstag. Ein sonst leerer Platz, den heute 40 Personen beleben. Für kurze Zeit; denn man wartet auf Naurod's beliebten Haus- und-Hof-Fahrer Bodo mit seinem Bus. Unter die Gruppe hat sich ein „Handvoll“ Männer gemischt. Freudige Begrüßung. Strahlende Gesichter! Strahlender Sonnen- schein! Keine Selbstverständlichkeit in dieser Schlechtwetterperiode! Ap- ril halt!

Launige Begrüßung durch den Chef des Frauenkreises Martin Maurer. Vom Kirchenvorstand dabei, Ingo Damm, der schon seit vielen Jahren die Frauen begleitet und fotogra- fiert! Und das erste Mal dabei und sich gleich als Betreuerin sehr hilf- reich erwiesen, die ehemalige Vor-

sitzende des KV, Adelheid Mitten- dorf.

Fröhlich und schnatternd geht es nun „auf Reisen“ Erste Station: Brunnencafé in Bad Schwalbach. Großes Kompliment an die seit Ok- tober neuen Betreiber, die erstmals 40 Personen zu versorgen hatten: Test bestanden!



Etwas verspätet begann nun eine wunderschöne romantische Rheing- aufahrt. Trotz Kälte zeigte sich überall das zarte Grün, die Blüten und – immer wieder der Vater Rhein.

Ein weiteres Erlebnis: Der Besuch der Johanneskirche!

Mit einem beeindruckenden Orgel- konzert stimmte der Organist Da- niel Solano Albes die Nauroder auf die nächste Stunde ein. Dann über- nahm die Küsterin Frau Schubbach das Wort: Die Besucher lauschten sehr interessiert ihren lebhaften Ausführungen über die Geschichte des neugotischen, 1861 bis 1865 er- richteten, ältesten, evangelischen Gotteshauses im Rheingau. Es wur- de von Wilhelmina Frederika Loui- se Charlotte Marianne von Oranien- Nassau, einer geborenen Prinzessin

sowohl der Niederlande als auch von Preußen anlässlich des Todes ihres 12-jährigen Sohnes gestiftet. Teil der Führung: Der Besuch dieser Gruft.



Sehr interessant, das Leben und Wirken dieser für ihre Zeit höchst unkonventionell denkenden und lebenden Frau!

Zum Abschluss des Kirchenbesuchs: die tiefgehende Andacht „unseres“ Nauerder Prädikanten Martin Maurer.



Sehr bewegt von all dem Gehörten ging es weiter nach Johannisberg, eines der traditionsreichsten Weinbauorte des Rheingaus zum Winzerhaus Gietz. Hier verbrachte man bei einem guten Tröpfchen und deftigen Essen ein paar frohe Stunden.

Alles in Allem – ein rundum gelungener Tag. Vielen Dank, lieber Martin!!!

*Ilse Thol*

## Pilgertag auf dem Lutherweg von Guntersblum nach Oppenheim

Beschwerlich und voller Gefahren war die Reise Martin Luthers im Frühjahr 1521 von Wittenberg zum Reichstag in Worms und zurück zur Wartburg bei Eisenach.

Alles andere als das gestaltete sich die schöne Pilgerwanderung für neun Nauroder, die am frühen Samstagmorgen bei noch recht kühlen Temperaturen im komfortablen PKW die Fahrt zum Ausgangspunkt der Wanderung die Fahrt nach Guntersblum angetreten haben.



Zunächst steuerten wir, vom dortigen Friedhof kommend, die evangelische Kirche zu Guntersblum an. Die über 900 Jahre alte Kirche überraschte uns schon äußerlich durch ihre ungewöhnliche Gestaltung: Die hoch herausragenden Kirchtürme gehören zu den rheinhessischen Heidentürmen. Heimkehrende Kreuzritter hatten die Türme in Erinnerung an die Grabeskirche in Jerusalem im orientalis-

fatimidischen Stil fertigstellen lassen. So nennt man sie heute fatimidische Türme oder Sarazentürme.

Mindestens genauso überrascht waren wir Pilger nun beim Durchschreiten des Portals: Eifrige Gemeindemitglieder waren gerade dabei, das Haus Gottes blankzuputzen und es hätte nicht viel gefehlt, dann wäre unsere Gruppe ebenso hierfür eingeteilt worden. Wir hatten jedoch andere Pläne, denn es galt ja, den Spuren Martin Luthers zu folgen und unser Ziel hieß Oppenheim.



So folgten wir geradewegs den Beschilderungen des Lutherwegs, ließen eine „Sackgasse“ links liegen und gelangten – vorbei an vielen Weingütern und einem sehr alten jüdischen Friedhof – in die Natur: Auf dem gut ausgebauten Weg hinauf in die Weinreben kamen wir am Römerturm vorbei und es dauerte nicht lange bis zur ersten Rast mit atemberaubendem Blick auf die liebe Weinberglandschaft. Pilger haben es nämlich nicht eilig, sie nutzen den Weg zum Gedankenaus-

tausch über Gott und die Welt, zum Wahrnehmen der Natur und hin und wieder auch zum Nachdenken.

Ulrike Diehl, Mitglied des Kirchenvorstands der Nauroder evangelischen Kirche und Organisatorin der Pilgerwanderung, trug an mehreren Wegpunkten passende Texte und Psalmen vor.



Unterwegs bot sich ein sehr beeindruckendes Bild, denn man blickte auf die majestätischen Türme der Katharinenkirche in der Altstadt Oppenheims und dahinter erstreckte sich die Frankfurter Skyline mit den riesigen Finanz- und Messebauwerken. Wie passend, denn der Lutherweg gilt als Symbol für den Wandel vom Mittelalter zur Neuzeit.

Nach etwa 8 Kilometern erreichten wir bei mittlerweile sommerlichen Temperaturen Oppenheim, die „Stadt der Gotik und des Weines“. Am malerischen Markt vorbei gelangten wir zur Anhöhe, auf der die weltberühmte gotische Kirche thront, und konnten schon vom Kirchvorplatz die voluminösen

Klänge der Kirchenorgel hören. Die Organistin hatte Virtuoses zu bieten und untermalte unser Betrachten der vielen Fensterbilder, die farbenfroh biblische Szenen darstellen. Wir warfen einen Blick in das Gebinhaus in der Michaeliskapelle und bestaunten die gigantischen steinernen Wasserspeier.

Anschließend konnten wir an einem Tisch auf dem Markt Platz nehmen und gönnten uns einen Imbiss, so z.B. Flammkuchen, Spundekäs oder Winzerwurst. Auch wenn Luther kein Freund des übermäßigen Alkoholgenusses war, ließen wir uns ein Gläschen des hiesigen Weins einschicken. Bei Eis und Kaffee entschieden wir uns, den Rückweg nach Guntersblum nicht mit der Bahn, sondern zu Fuß zu bewältigen. So konnten wir weitere hübsche pfälzische Ortschaften und deren Gässchen kennenlernen.

Danke, lieber Martin Luther, und danke an die Organisatorin für diesen herrlichen Tag!

*Petra Opitz*

## Himmelfahrts-Gottesdienst im Freien

Der Himmelfahrtsgottesdienst fand in diesem Jahr auf dem Medenbacher Bolzplatz statt.

Bei strahlendem Sonnenschein feierten Christinnen und Christen aus



den drei AMeN-Gemeinden zusammen mit Pfarrer i. R. Utz Machert diesen besonderen Gottesdienst.

*Ulrike Boppré*

## Ökumenischer Gottesdienst zum Äpfelblütest

Was hörte man auf den voll besetzten Bänken vor der großen Festtagsbühne? „Der liebe Gott ist doch ein Nauerder!“ So ein tolles Kaiserwetter hatte er Naurod zu seinem 70-jährigen Äpfelblütest beschert!

Mit Sonnenhüten und -brillen, leichter Sommerbekleidung ausgestattet, strömten die Gottesbesucher herbei, um während dieser hektischen Tage mitten im Ort, inmitten der Feierlichkeiten – an dem idyllischen Ort zwischen „Backes“ und den anderen Fachwerkhäusern und dem Dorfbrunnen vor Kunroads' Haus – einmal inne zu halten.

Und das können die Nauerder und ihre Gäste– nicht nur die aus Aurigen und Umgebung, sondern auch die, die aus dem 830 km entfernten Fondettes, Naurods Partnerstadt an

der Loire, eigens aus Anlass des 70. Äpfelblütenfestes gekommen waren, auch – innehalten.



Die Bläser von Mathias Schädlich aus Wiesbaden eröffneten und umrahmten mit ihren Chorälen den Gottesdienst. Martin Maurer, Prädikant der evangelischen Kirche und Christine Klaus, Vertreterin der katholischen Kirche St. Birgid begrüßten gemeinsam die gemischte Gemeinde und führten abwechselnd durch den Gottesdienst.

Es war mucksmäuschenstill, als Prädikant Martin Maurer seine tiefgehende Predigt hielt:

Er stellte in seiner Predigt den Trost in den Mittelpunkt, denn mit Pfingsten, der Ausgießung des Heiligen Geistes, des Parakleten (Trösters), ist die österliche Zeit beendet.

Die Ankündigung des Trostes, der in Form des Heiligen Geistes den Jüngern und uns allen im Johannes-evangelium Kapitel 16 beschrieben wird, ist nicht einfach zu verstehen. So, wie die Jünger damals es nicht verstanden, was ihnen Jesus damit

sagen wollte, so tun auch wir uns schwer mit dem Verstehen des Heiligen Geistes als Gottes Stellvertreter, denn Jesus ging am Himmelfahrtstag zum Vater.

Bei den schlimmen Ereignissen, die unsere heutige Welt prägen, könnte der Verdacht aufkommen, Gott zog sich aus seiner Welt zurück. Dass er das nicht tat, spüren wir an all den Menschen, die sich um ihre Nächsten bemühen, denen das Wohlergehen von Mensch und Natur am Herzen liegen. Den Trost, den wir spenden und der durch den Heiligen Geist begründet ist, hält unsere Welt auch weiterhin zusammen, mit Jesus in unserer Mitte.



Beeindruckt von den Worten blieb man noch eine Weile zusammen, freute sich, mit Bekannten, Freunden und schon lang nicht mehr gesehenen Naurodern zu plaudern, verabredete sich für den Nachmittag zum Festumzug, der mit so viel Liebe, Energie und Engagement auf die Beine gestellt worden war und nun bei wunderbarem Wetter durch Naurods Straßen laufen wird.

Und noch eins: Obwohl und weil die Nauroder Gottesdienste immer noch gut besucht sind, darf sich Kirche auch einmal an einem solchen Tag zu ihren „Schäfchen“ in die Innergaß' begeben – zu dem inzwischen schon zur schönen Tradition gewordenen ökumenischen Gottesdienst.

Der Erfolg gab den Organisatoren und Helfern von Kirche und Feuerwehr recht: denn sie wurden am Ende mit einem dankbaren Applaus von dem so zahlreich erschienenen „Publikum“ belohnt!

*Ilse Thol*

## **EKHN 2030 – Vertraut den neuen Wegen!?**

Man hört oder liest in der letzten Zeit immer wieder mal etwas von „EKHN 2030“, die Abkürzung von „Evangelische Kirche in Hessen und Nassau 2030“. Das Kürzel bezeichnet den schmerzhaften Prozess der Umstrukturierung der Kirchengemeinden, den die Kirchenleitung – die ‚Regierung‘ – in Abstimmung mit der Landessynode – dem ‚Parlament‘ – wegen der erforderlichen Sparmaßnahmen angestoßen hat und der bis 2030 (so einigermaßen) abgeschlossen sein soll. Eigentlich wünschen wir uns



aus tiefstem Herzen, dass doch wenigstens in der Kirche alles so bleiben soll, wie es war; doch jetzt muss gespart werden, weil viel mehr Menschen sterben und austreten als nachkommen oder dabeibleiben – und alles wird anders. Die Gemeinden schrumpfen, und gleichzeitig gibt es auch bei den Pfarrpersonen keinen ‚Nachwuchs‘.

Die Gemeinden, die nur noch die Größe für eine halbe Pfarrstelle haben, müssen zusammenrücken. Deswegen ist Pfr. Thomas Tschöpel nicht nur Pfarrer in Naurod, sondern auch in Auringen und Medenbach.

Und es geht weiter, denn wenn wir über Auringen und Medenbach hinausschauen, gibt es in den Gemeinden in Wiesbaden-Ost überall ähnliche Probleme. Deshalb steht eine weitgehende Umstrukturierung an: Es sollen „Nachbarschaftsräume“ gebildet werden. Schon seit anderthalb Jahren treffen sich Vertreter der Kirchenvorstände von Naurod, Auringen, Medenbach, Hessloch, Kloppenheim, Igstadt, Bierstadt, Erbenheim, Breckenheim und Wildsachsen zu Gesprächen, wie das alles zu bewerkstelligen ist – im Sinne der Kirchengemeinden. Es wird mit professioneller Unterstützung gelernt, dass es drei Rechtsformen von Zusammenschlüssen der Gemeinden gibt; entscheidend ist, ob die Gemeinden Körperschaften bleiben und wie sie geleitet werden.

Eine ‚Arbeitsgemeinschaft mit geschäftsführendem Ausschuss‘ scheint zunächst das einfachste zu sein; es stellt sich aber bei weiterer Überlegung heraus, dass ein solcher Zusammenschluss der einzelnen Gemeinden eine doppelte Verwaltung braucht, denn es wird auch in der Arbeitsgemeinschaft einen gemeinsamen Haushalt für Gebäude und Personalstellen geben. Im Detail ergibt das eine noch größere Verwaltungslast auf den Schultern von Ehrenamtlichen.

Das entgegengesetzte Modell: Die Fusion, d.h. ein ‚Gemeindezusammenschluss‘ aus mehreren Gemeinden, wird eine einzige Körperschaft mit nur einem Verwaltungsausschuss – und einem neuen Namen. Aus den 10 Gemeinden in Wiesbaden-Nordost würde ein großer Raum, ähnlich dem eines ‚Pastoralen Raumes‘ unserer katholischen Geschwister. Dafür ist keine Mehrheit in Aussicht. Apropos Mehrheit: Die Rechtsform des Zusammenschlusses eines Nachbarschaftsraumes muss einstimmig beschlossen werden!

Es gibt noch eine dritte Rechtsform: Die der ‚Gesamtkirchengemeinde‘. Das, so haben sich die Kirchenvorstände von AMeN und Breckenheim/Wildsachsen überlegt, könnte eine realisierbare Form unserer Nachbarschaft werden. Aktuell hieße das: eine Pfarrperson für AMeN, eine für die beiden anderen Gemeinden, ein Kirchenvorstand, der

sich aus Vertretern der 5 Gemeinden zusammensetzt, in den Gemeinden selbst Ortsausschüsse.

Das ist nun der Stand der Dinge, die noch in Bewegung sind und bleiben; das Ergebnis einer Plenumsitzung der KV-ler am 2. Mai: Es soll nun die Verständigung über die Möglichkeit von Verbindungen zu einer kleineren, überschaubaren Nachbarschaft im ‚großen‘ Nachbarschaftsraum erfolgen, und zeitgleich bedenken und erarbeiten in einer Projektgruppe je ein/e Vertreter/in aus den Gemeinden verschiedene Modelle der Organisation eines Zusammenschlusses der 10 beteiligten Gemeinden.

Das größte Einsparpotential von EKHN 2030 ist allerdings die Bewirtschaftung der kircheneigenen Gebäude. Dazu wird es am 8. November eine Begehung ALLER Gemeinde- und Pfarrhäuser sowie Kirchen des zukünftigen Nachbarschaftsraumes Wiesbaden-Nordost geben, durch VertreterInnen der Gemeinden mit Bauexperten der Landeskirche, die gut zu Fuß sein müssen, um das an einem Tag zu bewältigen. Das Ergebnis in Form einer Kategorisierung der Gebäude nach Zustand und Nutzungsbedarf in A-, B- und C-Gebäude wird dann ebenfalls in Arbeitsgruppen diskutiert. Am Ende wird über andere Nutzungsmöglichkeiten für die Gebäude der Kategorie C zu nachgedacht werden müssen, weil die Lan-

deskirche deren Instandhaltung nicht mehr finanziert.

Das alles betrifft aber, das muss man sich klar machen, die in der Welt sichtbare Institution Kirche, die von Menschen gemacht ist, Menschen, die Neues ausprobieren müssen, die unsicher sind, auch Fehler machen – und sich zusammenraufen können.

Die Theologen sprechen aber auch von der unsichtbaren Kirche, der Gemeinschaft der Heiligen, zu der wir alle im und durch den Geist vereint sind. Diese Heimat bleibt uns, auch wenn neue Wege beschritten werden müssen, die anstrengend und holprig sein werden. Wir sollten ihnen dennoch vertrauen.

*Dr. Margit Ruffing*

### Banner am Pfarrhaus

Sicherlich haben Sie es schon gesehen – am Pfarrhaus (an der Giebelseite in Richtung Kirche) hängt ein Banner mit dem Text: „Unser Kreuz hat alle Farben! Für Demokratie, Menschenwürde und eine offene Gesellschaft.“

Ein solch großes, violetttes Banner mit buntem Facettenkreuz hängt derzeit an über 200 Gemeinden und Einrichtungen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN).



Auch der Kirchenvorstand Naurod hat beschlossen, sich an dieser Aktion zu beteiligen, um damit Flagge für Demokratie und Menschenwürde und gegen Rechtsextremismus zu zeigen.

*Annkatrín Schultze*

### Frauenkreis

Der Frauenkreis trifft sich das nächste Mal **am 28. Mai und 11. Juni**, jeweils um **18.30 Uhr im Gemeindehaus**. **Am 25. Juni** beginnt der Frauenkreis ausnahmsweise bereits **um 17 Uhr**, denn für diesen Tag ist ein Frühlingskaffee geplant. **Ab dem 9. Juli** geht es im üblichen Rhythmus, d.h. am zweiten und vierten Dienstag im Monat, mit den Treffen **um 18.30 Uhr** weiter.

Gestaltet wird das Treffen in der Regel von Martin Maurer und, wenn er mal verhindert ist, von anderen Personen aus der Gemeinde, z.B. Dr. Margit Ruffing. Kommen Sie gerne bei den Treffen vorbei – Sie sind herzlich willkommen.

## Lesekreis – nächste Treffen

Der Lesekreis der Gemeinde trifft sich das nächste Mal am **29. Mai um**



**18.30 Uhr** im Gemeindehaus. Es wird das Buch „**Die Enkelin**“ von **Bernhard Schlink** (Thalia 14 €) besprochen.

Am **26. Juni** steht das Buch „**Der Nachtstimmer**“ von **Maarten t Hart** (Thalia 12 €) auf dem Programm.

Im Juli macht der Lesekreis eine Sommerpause und trifft sich wieder am **28. August** zu der Lektüre „**Die Fastnachtsbeichte**“ von **Carl Zuckmayer** (Fischer-Taschenbuch 7,95 €).

Alle, die gerne lesen und sich mit anderen über die Lektüre austauschen möchten, sind sehr herzlich eingeladen!

## Goldene Konfirmation

Am **Sonntag, dem 9. Juni**, feiern wir das Fest der Goldenen Konfirmation.

Erstmalig feiern die Jubilare der drei AMeN-



Gemeinden Auringen, Medenbach und Naurod zusammen diesen Ju-

belgottesdienst.

Als weitere Premiere wird dies der erste Gottesdienst unseres neuen Pfarrers Thomas Tschöpel sein.

Das Fest beginnt mit dem Gottesdienst **um 9.30 Uhr in der Nauroder Kirche**. Alle Angehörigen, also Ehepartnerinnen und Ehepartner bzw. Lebensgefährtinnen und -gefährten, alle Kinder und Enkelkinder, Geschwister und Patenkinder der Jubilare aber natürlich auch alle anderen Gemeindemitglieder sind sehr herzlich zu diesem Gottesdienst eingeladen.

## Podiumsdiskussion zu Kants Friedensphilosophie

**Am Dienstag, 18. Juni, 19 Uhr, findet im Haus** an der Marktkirche (Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden) eine **Podiumsdiskussion zu Kants Friedensphilosophie und Freiheitsbegriff** statt.

In Kooperation mit der Kant-Gesellschaft werden Dr. Margit Ruffing, Prof. Dr. Konstantin Pollok (beide Uni Mainz) und Prof. Dr. Karoline Reinhardt (Uni Passau) die Werke des großen Aufklärers diskutieren. Dr. Nora Schleich (EwB Luxemburg) moderiert. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen unter [www.dekanat-wiesbaden.de](http://www.dekanat-wiesbaden.de)



**Evangelische  
Kirchengemeinde  
Naurod**

**28. Juni 2024**

**17.00 Uhr**

**Gemeindehaus**

**Nauroder  
Sommerlaune**

## Einladung zur Sommerlaune

Herzliche Einladung zum Weinstand der evangelischen Kirchengemeinde Naurod **am 28. Juni 2023 ab 17 Uhr**. Auch in diesem Jahr bieten wir Ihnen im Rahmen der Nauroder Sommerlaune wieder leckere Weine vom Weingut Frosch. Für das leibliche Wohl ist natürlich auch gesorgt

Genießen Sie einen schönen Abend mit guten Weinen und guten Gesprächen in entspannter Atmosphäre am Gemeindehaus. Wir freuen uns auf Sie.

## Weiher-Gottesdienst

Wie in jedem Jahr am letzten Wochenende vor dem Freitag, an dem es Sommerferien gibt, findet



auch in diesem Jahr wieder der ökumenische „Weiher-Gottesdienst“ der ev. Gemeinden Naurod, Auringen und Medenbach zusammen mit der Gemeinde St. Elisabeth statt. Er wird unter Mitarbeit von Lektor:innen gehalten werden von unserem neuen AMeN-Pfarrer Thomas Tschöpel und dem Pastoralreferenten Jürgen Otto von St. Birgid.

Über das Thema werden die beiden noch gemeinsam beraten; der Ökumenekreis wollte bei seiner letzten

Zusammenkunft Pfr. Tschöpel nicht vorgreifen, der ja erst im Juni seinen Dienst antritt. Wir dürfen also gespannt sein...

Aber die herzliche Einladung zum Open Air-Gottesdienst am Auringer Weiher, der **am 7. Juli um 15 Uhr** stattfinden wird, und zum Beisammensein im Anschluss bei Kaffee und Kuchen, die gilt, und kann auch ohne Thema schon ausgesprochen werden!



## KiTa-Verabschiedung und Einschulung

Im Kindergarten wird **am 5. Juli** intern das Sommerfest gefeiert, bevor am **10. Juli in der Kirche** ein Gottesdienst mit den zukünftigen Schulkindern stattfindet, um sie mit einem Segen aus dem Kindergarten zu „entlassen“. Der erste Schritt in Richtung des Ernsts des Lebens ist für alle Kinder und auch für die Eltern sehr aufregend und da ist es besonders schön, sich an dieser Stelle den Segen Gottes zusprechen zu lassen.

Und **am 27. August** folgt die **Einschulung!** Wir wollen in zwei **Gottesdiensten um 8.30 Uhr und 10.45 Uhr** in der Nauroder Kirche Gott

um seinen Segen für den Schulstart bitten. Für die Kinder und ihre Familien beginnt ein neuer Lebensabschnitt – für die Kinder beginnt ein großes Abenteuer, sie werden vieles lernen und neue Freunde finden. Für die Eltern ist der Schulbeginn Ihres Kindes mit vielen Gefühlen verbunden – Freude, Besorgnis, Spannung, vielleicht auch Wehmut.

## Sommerkirche

Wie bereits in den vergangenen Jahren wird es auch in diesem Jahr in den



Sommerferien in den AMeN-Gemeinden an den Sonntagen jeweils nur einen Gottesdienst in einer unserer drei Kirchen geben, statt parallel mehrere Gottesdienste in 2 oder 3 unserer Kirchen stattfinden zu lassen.

Somit wird es **in der Zeit vom 14. Juli, bis zum 25. August** an jedem Sonntag nur einen Gottesdienst entweder in Naurod, Auringen oder Medenbach geben. An einem Sonntag gibt es die Möglichkeit, einen Gottesdienst in Wildsachsen oder Breckenheim zu besuchen. Die genauen Orte und Uhrzeiten finden Sie im Gottesdienstplan dieses Blättchens.

Sollten Sie eine Mitfahrgelegenheit zu einer der anderen Kirchen benö-

tigen, können Sie sich gerne im Gemeindebüro unter der Telefonnummer 61238 melden!

## Einladung zur Kerb

Am **Sonntag, den 25. August**, feiern wir unseren Kerbegottesdienst – den 294. Geburtstag unserer Nauroder Kirche!

Der Gottesdienst findet in diesem Jahr **um 14 Uhr** statt und anschließend ist die Gemeinde herzlich auf den Gemeindehausvorplatz zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Herzlich willkommen!

## Gottesdienst in Auringen oder Medenbach – Wie komme ich hin?

Möchten Sie einen Gottesdienst oder sonstige kirchliche Veranstaltungen in unseren Nachbargemeinden Auringen oder Medenbach besuchen, wissen aber nicht so richtig, wie Sie dort hinkommen? Dann geben wir Ihnen gerne ein paar Informationen.

Die **Adressen** sind:

- Auringen Kirche und Gemeindehaus: Kirchenhügel 1a
- Medenbach
  - Kirche: Fritz-Erlers-Straße 11
  - Autobahnkirche: Raststätte Medenbach, Am Medenbach 2
  - Pfarrscheune: In der Hofreite 8

Mit Ausnahme der Autobahnkirche sind von Naurod aus alle Veranstaltungsstätten gut mit dem ÖPNV zu erreichen. Die **ESWE-Buslinie 21 in Richtung Medenbach** fährt in Naurod an den folgenden Haltestellen ab:

- Erbsenacker
- Bernsteinstraße
- Fondetter Straße
- Laurentiusstraße

### Veranstaltungen in Auringen:

Hier fahren Sie bis zur Haltestelle **Alt Auringen** und haben dann einen Fußweg von etwa 400 m zur Kirche bzw. zum Gemeindehaus.

### Veranstaltungen in Medenbach:

- Sie fahren bis zur Haltestelle **Kirschenbergstraße** und es folgt ein Fußweg von etwa 400 m zur Kirche. Zur Pfarrscheune sind es etwa 600 m.
- Alternativ ist es möglich bereits in der Haltestelle **Münzenbergstraße** auszusteigen, dann sind es etwa 500 m zur Kirche und etwa 700 m zur Pfarrscheune.
- In seltenen Fällen fährt der Bus auch zur Haltestelle **Neufeldstraße**. Von dort sind es etwa 200 m zur Kirche und 150 m zur Pfarrscheune.
- Zur Autobahnkirche sind es je nach Haltestelle etwa 2 km.

Sollten Sie mit dem Auto nach Auringen bzw. Medenbach fahren, so gibt es jeweils in den umliegenden Straßen entsprechende Parkmög-

lichkeiten. Die Autobahnkirche ist über die Autobahn A 3, Abfahrt Raststätte Medenbach erreichbar.

### Kärschegeflüder

Liebe Leserinne un Leser, giehds Ihne aach so? Friejhoarsbotz. Wieso gibdsn den? Mer hun 4 Jahreszeide, awwer nur aan Friejhoarsbotz. Bleibds sonsd bei uns dreggisch? Weil de Winter kämd doch groad su dreggisch doher als es Friejhoar. Sischer, de Raps blühd, alle siwwe Joahr aach die Danne im Wald, dodezu kämd noch de Saharaschdaub (gobs den frieher aach schon, odder is nor nit driwwer berischd worn)? Uff jeden Fall, die Fensder huns nierisch, weil se ziemlich blind sin. Also mussde se botze. Dann kannsde de annern Dregg gleich mit ewegwische, wannde schon emol draa bisd.

Uff jeden Fall schweißtreibend, muss isch in kaa Schdudio gieh un misch künstlich quiele. So, un die Kersch is übrigens in dem allgemeine Botzwahn aach geschrubbt worn. Jubel, kenne mer se werre dreggisch mache oder was? Klar gibd mer obacht, trotzdem kannsde nooch ner Woch alsford werre Schdaab wische. Isch hun jo frieher gedoochd, es Kätzje bringd de Dregg mid enei. Jetzd, wos im Katzehimmel is, isch hun jo mei Fraa in Verdachd ....

Des Word botze kimmd in de Bibel

0 (Null) mol vir, des Word rein/  
reinigen x-mol, awwer nit im  
Zusammehang mit sauber mache.  
Gut, botze is e Tätischkeid des All-  
daachs, nit so wischdisch, des es  
nodierd worn wär.

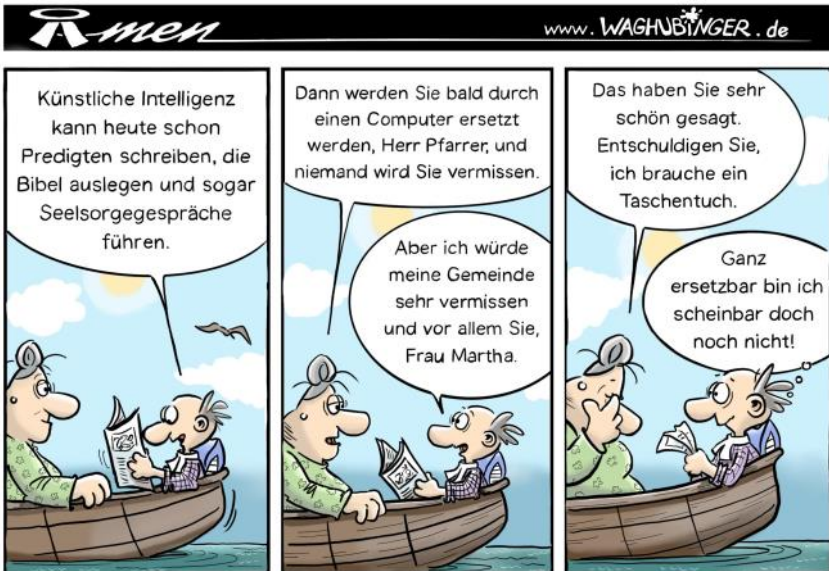
Wobei die Bibel jo voller Geschis-  
ten und Geschichtscher is, hätt jo  
mal was drin schdiehe könne, dass  
die Sara ihne ihrn Abraham aage-  
halle hot, bevor er ins Zelt oder die  
Hütt kimmd, könnnd er sisich ruhisch  
die schdaabische Klamodde ausklo-  
bbe. Des wärd aach so gewese sei,  
glaabd doch nor nit, er hätt die Hoo-  
se aagehabd. Domols wie heut,  
drauße digge Bagge un dehaam des  
gemachd, wasm sei Sara uffgetra-  
ache hod. Männer, hod sisich üwwer  
die Jahrtausende nit verännerd 😊 Is  
aach nit weider schlimm, mer sin jo  
sefridde demid.

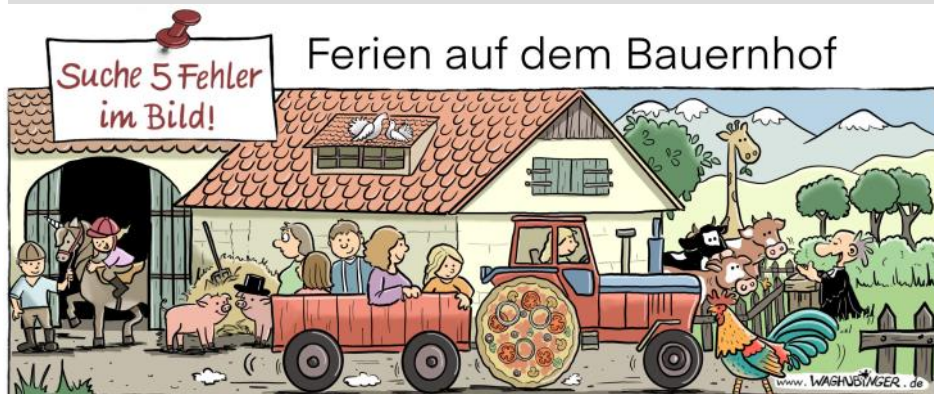
Wann där des lesd, is die Osderzeit,  
Christi Himmelfahrt, Blütenfesd  
und Pingsde schond Geschischde.  
Dann sin mer midde im Kersche-  
kreisjoahr. Mit Pingsde is uns de  
Heilische Geisd zugesproche worn,  
so wies de Jesus im Johannesevan-  
gelium seine Jünger aagekündischd  
hot. Aach wann isch nimmi unner  
eusch weile, sin isch trotzdem im-  
mer do un bei eusch. Ewwe weil  
isch eusch den Tröster sende. Johan-  
nes 16,6: *Es ist gut für euch, dass ich  
weggehe. Denn wenn ich nicht wegge-  
he, kommt der Tröster (Paraklet) nicht  
zu euch. Wenn ich aber gehe, werde ich  
ihn zu euch senden.*

Jetzd isser do und schenknd uns die  
Zuversischd, die mer in dene Zeide  
so nierisch hun!

Des meehnd zumindest  
Ihne Ihrn un euern

Maddin





Einhorn, Zylinderhut, Pizza, Giraffe, Pfarrer



## Gottesdienste

- |            |           |  |
|------------|-----------|--|
| So. 02.06. | 9.30 Uhr  | Gottesdienst (Pfr. J. Merkel)  |
| So. 09.06. | 9.30 Uhr  | Gottesdienst „AMeN“ mit Goldener Konfirmation und Hl. Abendmahl (Pfr. T. Tschöpel) |
| So. 16.06. | 9.30 Uhr  | Gottesdienst mit Taufe (Pfr. T. Tschöpel)  |
| So. 23.06. | 9.30 Uhr  | Gottesdienst (Präd. H. Gerlof)   |
| So. 30.06. | 17.00 Uhr | Nachmittags-Gottesdienst (Pfr. T. Tschöpel)  |
| So. 07.07. | 15.00 Uhr | Ökumenischer Gottesdienst am Auringer Weiher                                       |
| So. 14.07. | 10.30 Uhr | Gottesdienst in Auringen (Präd. H. Radon)  |
| So. 21.07. | 9.30 Uhr  | Gottesdienst mit Taufe (Dekanin A. Neumann)  |

- So. 28.07. 17.00 Uhr Gottesdienst in Medenbach
- So. 04.08. 9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe (Pfr. T. Tschöpel)
- So. 11.08. 10.30 Uhr Gottesdienst in Auringen (Prädn. H. Radon)
- So. 18.08. Gottesdienste im Nachbarschaftsraum  
10.30 Uhr in Wildsachsen (Pfr. J. Georg)  
19.00 Uhr in Breckenheim (Pfr. J. Georg)
- So. 25.08. 14.00 Uhr Kerbe-Gottesdienst  
anschl. Gemeindefest am Gemeindehaus  
(Pfr. T. Tschöpel)
- Di. 27.08. 8.30 Uhr Ökumen. Schulanfänger-Gottesdienst  
10.45 Uhr (Pfr. T. Tschöpel und Team)
- So. 01.09. 14.00 Uhr Einführungsgottesdienst  
von Pfr. Thomas Tschöpel
- So. 08.09. 9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe (Pfr. T. Tschöpel)



## Veranstaltungen

sonntags:	-
montags:	18.30 Uhr Kirchenchorprobe
dienstags:	18.30 Uhr Frauenkreis (2. + 4. Di. im Monat) 19.00 Uhr Gesprächskreis (siehe Aushang und Homepage)
mittwochs:	18.30 Uhr Lesekreis (am 29.05., 26.06. und 28.08.) 19.00 Uhr Jugendgruppe I (14-15 Jahre) 20.00 Uhr Jugendgruppe II (ab 15 Jahre)
donnerstags:	16.30 Uhr Kreativ-Kids
freitags:	-
samstags:	-

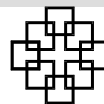
Sofern nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im evangelischen Gemeindehaus, Kirchhohl 5, statt. In den Schulferien entfallen einige Angebote.

Bitte achten Sie auf die aktuellen Aushänge in den Schaukästen und auf die Informationen auf der Homepage unter [www.ev-kirche-naurod.de](http://www.ev-kirche-naurod.de), da es zu Ausfällen kommen kann.

## Impressum

Herausgeber: verantwortlich:	Evangelische Kirchengemeinde Naurod Ulrike Boppré, Tel.: 06127 - 6 64 55; Fax: 6 62 85
Redaktionsteam:	Christoph Apel, Ingo Damm, Claudia Diefenbach, Martin Maurer, Petra Opitz, Dr. Margit Ruffing, Annkatrin Schultze, Pfarrer Thomas Tschöpel E-Mail: <a href="mailto:redaktion@ev-kirche-naurod.de">redaktion@ev-kirche-naurod.de</a>
Fotos:	Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Fotos von Mitgliedern des Redaktionsteams und von <a href="http://www.gemeindebrief.de">www.gemeindebrief.de</a>
Homepage:	<a href="http://www.ev-kirche-naurod.de">www.ev-kirche-naurod.de</a>
Konto-Nr.:	Wiesbadener Volksbank IBAN: DE 33 5109 0000 0049 0140 07 BIC WIBADE5W
Druck:	Frank Druckerei, Bonifatiusplatz 3, 55118 Mainz
Auflage:	2.300 Exemplare; E-Ausgabe: 177 Abonnenten

## Evangelische Kirchengemeinde Naurod



Name	Anschrift	Sprechzeiten
<b>Pfarrer</b> Thomas Tschöpel	Kirchhohl 3 Tel.: 06127 - 6 12 38 <a href="mailto:thomas.tschoepel@ekhn.de">thomas.tschoepel@ekhn.de</a>	nach Vereinbarung
<b>Gemeindebüro</b> Sekretärin Elke Dinges	Kirchhohl 3 Tel.: 06127 - 6 12 38 Fax: 06127 - 6 62 85 <a href="mailto:kirchengemeinde.naurod@ekhn.de">kirchengemeinde.naurod@ekhn.de</a>	Mo. – Di. 9 – 12 Uhr Mi. 16 – 19 Uhr Fr. 9 – 12 Uhr
<b>Kirchenvorstand</b> Vorsitzende Ulrike Boppre	Kirchhohl 3 Tel.: 06127 - 6 64 55 <a href="mailto:u.boppre@ev-kirche-naurod.de">u.boppre@ev-kirche-naurod.de</a>	nach Vereinbarung
<b>Kirchenmusik</b> Markus Kaiser	Kirchhohl 3 Tel.: 06127 - 6 12 38	
<b>Chorleitung</b> Fabian Kobler	Kirchhohl 5 Tel.: 06127 - 6 12 38	Mo. 18.30 Uhr
<b>Küsterdienst</b> N.N.	Tel.: 06127 - 6 12 38	
<b>Kindergarten</b> Leitung Carsten Martínez Sánchez	Kellerskopfstr. 4 Tel.: 06127 - 6 15 42 <a href="mailto:kita.naurod@ekhn.de">kita.naurod@ekhn.de</a>	nach Vereinbarung
<b>Gemeindepädagoge</b> Sören Dibbern	Kirchhohl 5 Tel.: 01 57 - 83 39 92 09 <a href="mailto:s.dibbern@ev-kirche-naurod.de">s.dibbern@ev-kirche-naurod.de</a>	nach Vereinbarung
<b>Pflegedienst</b> Diakoniestation Niedernh. Ilfelder Platz 1	65527 Niedernhausen Tel.: 06127 - 26 85	Mo.–Fr. 11 - 13.30 Uhr
<b>Telefonseelsorge</b>	Tel.: 0800 – 111 0 111 oder <a href="http://www.telefonseelsorge.de">www.telefonseelsorge.de</a>	0800 – 111 0 222